

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Zusatzen, einzelne Nummern 15 Reichspennige
:: Gemeinde-Verbands-Druckkonto
Nr. 8. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Zeile 20 Reichspennige. Einzelexemplar und
Reklamen 80 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Jedne. — Druck und Verlag: Carl Schme in Dippoldiswalde.

Nr. 161

Montag, am 14. Juli 1930

96. Jahrgang

Die neuen Steuern abgelehnt!

Die Regierung verzichtet auf Weiterberatung. — Großer Wirrwarr im Reichstag.

Berlin, 12. Juli.

Im Steuerauschuß des Reichstages kam es am Sonntag zu bedeutsamen Entscheidungen. Nachdem am Montag ein sozialdemokratischer Antrag, den Zuschlag zur Einkommensteuer für die höheren Einkommen auf 10 v. H. zu bemessen, abgelehnt wurde, nahm der Ausschuß die Abstimmung über die Vorlage vor, wonach dieser Zuschlag 5 v. H. betragen soll. Die entsprechenden Bestimmungen der Vorlage wurden vom Ausschuß mit einer Mehrheit, die aus Sozialdemokraten, Deutschnationalen und Kommunisten besteht, abgelehnt und sind damit gefallen.

Nach längerer Aussprache wurde auch die Ledigensteuer mit der gleichen Mehrheit wie der Einkommensteuerzuschlag vom Ausschuß abgelehnt. Gegen die Ledigensteuer stimmten die Deutschnationalen, die Sozialdemokraten und Kommunisten.

In der Aussprache hatte Reichsfinanzminister Dietrich einem vorkonserverativen Antrage zugestimmt, wonach von der Ledigensteuer auch Personen befreit sein sollen, die Eltern gegenüber unterhaltspflichtig sind. Im übrigen hatte der Reichsfinanzminister sich gegen die Besteuerung der Aufsichtsratsanteilem gewandt, die höchstens 8 Millionen einbringen werde.

Schließlich befaßte sich der Ausschuß noch mit der Tabaksteuerneuerstellung. Zwar wurden die Bestimmungen über die Vertüzung der Zahlungszeiträume und über die Ermäßigung des Steuerjahres für Zigarettenhüllen genehmigt, dagegen die Bestimmungen über die Verlängerung der Kontingentierung abgelehnt.

Der Ausschuß nahm dann noch die Abstimmung über die zurückgestellten Anträge zur Reichshilfe vor. Mit den Stimmen der Deutschnationalen, Sozialdemokraten und Kommunisten wurde bei Stimmhaltung der Demokraten ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach der Reichshilfe von den Behörden-Angestellten nur diejenigen unterliegen, die eine beamtenähnliche gesicherte Stellung haben. Für den so geänderten Paragraphen 2 des Reichshilfegesetzes stimmten nur die Demokraten. Infolgedessen wurde Paragraph 2 der Reichshilfe abgelehnt. Damit ist auch der am Freitag vom Ausschuß angenommene Änderungsantrag über die Einbeziehung der Privatangestellten wieder abgelehnt.

Nach dieser Abstimmung erklärte Reichsfinanzminister Dietrich, daß die Reichsregierung an einer zweiten Lesung der Vorlage kein Interesse mehr habe.

Und jetzt Notverordnung?

Die Erklärung des Reichsfinanzministers im Steuerauschuß des Reichstages, daß die Regierung kein Interesse an einer zweiten Lesung habe, bedeutet, wie aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, daß die Vorlage zunächst zu-

rückgezogen ist, also auch nicht im Plenum des Reichstages zur zweiten Lesung gestellt wird, da ja von der ganzen Vorlage eigentlich so gut wie nichts übrig geblieben ist. Es wird allerdings am Sonnabendnachmittag in einer Parteiführerbefragung noch einmal eine Lösung versucht werden, doch glaubt man in parlamentarischen Kreisen nicht, daß dies gelingen wird.

Bei dieser Situation wird damit gerechnet, daß die Regierung ihr Deckungsprogramm spätestens am Dienstag in Form einer Notverordnung in Kraft setzt.

Da der Reichstag dann noch verammelt ist, wäre es möglich, daß sofort eine der Oppositionsparteien einen Antrag auf Aufhebung der Notverordnung einbringen würde. Bei der augenblicklichen parlamentarischen Situation würde sich für Aufhebung der Notverordnung vielleicht eine Mehrheit finden, so daß dann nichts weiter übrig bliebe, als den Reichstag aufzulösen. Da eine Reichstagsauflösung jedoch fast allen Parteien unerwünscht wäre, nimmt man an, daß der Reichstag nicht länger verammelt bleibt, so daß er zu einer Aufhebung der Notverordnung erst im Herbst Stellung zu nehmen braucht.

Ein sozialdemokratisches Angebot

In die außerordentlich schwierige politische Situation am Wochenende, die durch die Abstimmungen im Steuerauschuß des Reichstages, der die Deckungsvorlagen ablehnte, weiter kompliziert wurde, plätihte am Samstag das in unterirdischen politischen Kreisen längst erwartete sozialdemokratische Angebot, sich an der Neubildung einer sicheren parlamentarischen Mehrheit wieder zu beteiligen. „Es hätte Wege gegeben und gäbe sie heute noch“, so schrieb der „Vorwärts“, „die von allen Seiten als notwendig erkannte Befundung unseres Finanzwesens auf andere Weise zu erreichen. Das Kabinett hat nicht einmal ernstlich geprüft, ob eine Mehrheitsbildung auf anderer Grundlage als der von ihm gewünschten zu erreichen gewesen wäre, und es schiebt sich nun an, den Staat und sein Gefüge durch Anwendung des Diktaturparagraphen der größten Gefahr auszusetzen.“

Bereits am Freitag dürften die sozialdemokratischen Abgeordneten Breitscheid und Müller-Franken dem Reichstanzler gegenüber ähnliche Erklärungen abgegeben haben. Die Mahnung, zur Großen Koalition zurückzukehren, dürfte aber beim Reichstanzler, wenigstens vorläufig, kaum ein geneigtes Ohr finden. Die Entzweiung des Kabinetts Brüning hat dieses von Anfang an auf die Unterstützung von rechts angewiesen, wenn auch der Reichstanzler Wert darauf legt, zu betonen, daß sein Kabinett nicht an Parteien gebunden ist. Brüning dürfte also das sozialdemokratische Angebot ablehnen.

und die Gäste, besonders diejenigen aus dem Windischhause, und gedachte mit kurzen, markigen Worten der Rheinlandbefreiung. Er entbot den Schwestern und Brüdern im befreiten Lande herzlichste Grüße. Mit dem Gesang des 3. Verses des Deutschlandliedes schlossen sich die Teilnehmer an. Während des dann wieder einsetzenden fröhlichen Treibens spielte die Hauskapelle auf. Die Königswürde erschlossen sich Postsekretär Neumann auf den Vogel, Wäckermeister Gröndlich auf die Scheibe und Heinz Scharfe bei den Kindern. Marschall wurden Geschäftsinhaber Hermann Scharfe und Verwaltungspraktikant Schwarz. Infolge des kühlen Wetters zog eine große Zahl der Teilnehmer mit ihren Kindern bereits vor Eintritt der Dunkelheit wieder heimwärts, so daß der Campionzug nur mit einem Teile der Kinder ausgeführt werden konnte.

Große Vorbereitungen hatte der Gau XI, Kreishauptmannschaft Dresden, des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs zu seinem Sommerfest im Seeblick, in der Talsperrstraße Malter und auf der Talsperrstraße am vorigen Sonntagabend getroffen, und vielleicht doppelt so stark wäre der Besuch geworden, wenn das Wetter nur etwas günstiger, vor allem wärmer gewesen wäre. Ein Gewitter in der Mittagsstunde hatte die Temperatur stark herabgedrückt. Trotzdem rollte nach 6 Uhr Wagen an Wagen an, immer neue Parkplätze, deren es ja am Seeblick reichlich viele gibt, mußten bezogen werden. Die Kapelle Jahn konzertierte. Nach 7 Uhr begannen Vorführungen auf der Talsperrstraße, die sich mit einer kurzen Unterbrechung bis gegen 11 Uhr hinzogen und auch aus den Kreisen der Nicht-WAC'er viele Zuschauer heranzog. Ein schöner Schwimmer-Regen eröffnete sie. Prächtige Sprünge, Kopf-, Schrauben-, Hecht-, usw. Sprünge, Saltos und doppelte Saltos von der Straßenbrücke herab folgten. Als es dunkel geworden, wurde ein Paddelbootfahren auf

Malterer Seite aufgeführt. Ganz herrlich sah es aus, wie die Paddelboote mit ihren Campions über die stille Wasserfläche in gleichem Takte dahinzogen und die verschiedenen Figuren formten. Ein glänzend gelungenes Feuerwerk beschloß die Vorführungen. Es ist nur dankbar zu begrüßen, wenn solche große Verbände wie der WAC, unsere für solche Feste bestens geeignete Talsperrstraße auffuchen. Sie führen uns Gäste zu, die auch ein andermal gern wiederkehren und sich gern der schönen Stunden wieder erinnern.

Dippoldiswalde. Auf der Brücke der Vorsperrstraße fanden gestern Passanten ein Paket und einen Brief, adressiert an ein hier in Stellung befindliches Dienstmädchen. Nach dem Inhalt des Briefes ist anzunehmen, daß der Briefschreiber, der Liebhaber der Adressatin, den Tod in der Talsperrstraße gesucht hat.

Dippoldiswalde. Im 10000-Meter-Lauf zum Landesturnfest in Chemnitz ging Gaumeister Hans Göde vom Allgemeinen Turnverein als zweiter durchs Ziel.

Niederfrauendorf. In der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. wurde hier in der Nähe des Waldhauses ein 24-jähriger Reinhardtsgrimmaer Einwohner ohne Grund von etwa 12 bis 15 Personen überfallen und geschlagen. Einer der Täter gebrauchte dabei eine Stahlfurche. Der Ueberfallene flüchtete und wurde verfolgt. Als man weiter auf ihn einschlug, brach er am Waldhaus zusammen. Von dort wurde ihm dann Hilfe zuteil. Die Erörterungen sind im Gange.

Wetter für morgen:

Vorübergehende Beeinträchtigung der heiteren Witterung durch verstärkte Bewölkung und besonders im nördlichen Mitteldeutschland und durch östliche Regenfälle. Gewitterneigung. Temperaturen schwankend (warm bis mäßig). Schwache bis mäßige Winde, anfangs aus südlichen, später aus westlichen Richtungen.

Die im Grundbuche für Reichsblätt Blatt 130, 152 und für Dippoldiswalde Blatt 240, 488, 514 auf den Namen des Molkereibesizers Mag Wagner in Reichshüt eingetragen Grundstücke sollen am

2. September 1930, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Die Grundstücke sind nach dem Grundbuche 8 Hektar 6,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 43 000 RM. geschätzt, wobei auf das Inventar 5453 RM. entfallen. — Die Grundversteigerungssumme beträgt 24 300 RM.; sie entspricht dem Friedenskaufpreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, G. B. S. 72).

Die Grundstücke bestehen aus Wohngebäude mit Getreideboden, Keller und Anbau, Scheune mit 3 Abbauten, Feld und Wiese. Die Gebäude, in denen neben dem Molkereibetrieb der landwirtschaftliche Betrieb mit starker Schweinehaltung geführt wird, liegen in Reichshüt direkt an der Staatsstraße. Sämtliche Grundstücke stehen miteinander in wirtschaftlichem Zusammenhange.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 16).

Rechte auf Versteigerung aus den Grundbüchern sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 29. April 1930 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Dippoldiswalde, den 14. Juli 1930. Das Amtsgericht.

Vertiliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die heißste doch alles, als vor 8 Tagen die Sonne so heiß hernieder brannte und kein bißchen Wind für etwas Kühlung sorgte. Wenn es doch endlich einmal regnen wollte, so hörte man es hier und dort. Und nun regnete es gestern doch einmal und war trübe. Und schon war's wieder nicht recht. „Nuß es nun gerade am Sonntag regnen“, meinten auch gar so viele, als in der 11. Stunde leichter Sprühtregen einsetzte und das — vielleicht erst halb abgestorbene — Motorrad in den Stall verbannte und die Fahrt mit Fr. Braut . . . zu Wasser machte. Doch der Nachmittag war immer noch ganz lieblich. Zwar blieb es kühl und das Tagesgestirn verschlangte sich weiter hinter Wolken, für den Wanderer aber war's just das rechte Wetter. Ihre Zahl blieb allerdings gering, wie auch der Aussoverkehr verhältnismäßig schwach war. Manche mag es auch nach anderen Richtungen geführt haben, vor allem auch nach Chemnitz zum Landesturnfest, und ein anderer Teil ist in den Ferien. Gegen andere Sonntage war die Staatsstraße ins Gebirge beinahe leer.

Dippoldiswalde. Auf der Aue sind schon die ersten Wagen mit Material für das Vergnügungsstück der Vogelwiese eingetroffen und verhandelt, daß wir dicht vor dem Beginn des diesjährigen Schützenfests stehen. Das Ergreifen mit dem Tambourzug am Mittwoch gibt dann weitere Kunde vom Nahen des Festes. Das Programm, das in heutiger Nummer die priv. Schützengesellschaft veröffentlicht, läßt erkennen, daß das Fest auch dies Jahr wieder im früheren Rahmen vor sich gehen wird. Eine Neuerung aber gibt's. Es war schwierig, für den Festzug am Montag immer wieder etwas Neues zu finden, die bunte Gruppe eindrucksvoll und anziehend zu gestalten. Es wurde daher beschlossen, sie dieses Jahr wegfassen zu lassen und dafür ein Tages-Feuerwerk nach Eintreffen des Festzuges am Montag auf der Aue zu veranstalten. Das wird sicherlich große Anziehungskraft besitzen und viele Gäste aus der Umgebung für diesen Tag nach Dippoldiswalde bringen. Japsenstreich am Sonnabend eröffnet das Fest. Sonntag ist Wecken, 11 Uhr Festtafel, um 2 Uhr Festzug, Montag ebenfalls Wecken, Schützenfrühstück, dann Auszug, dem das Feuerwerk folgt abends Beleuchtung des Festplatzes. Der Dienstag bringt dann mit Auszug, Königsproklamation und Pracht-Feuerwerk den Schluß der festlichen Veranstaltungen.

Das Sommerfest des Militärvereins litt sehr unter der Ungunst des Wetters. Für 3 Uhr nachmittags war der Beginn angelegt. Infolge des unsicheren Wetters kamen aber anfänglich nur wenig Teilnehmer. Als aber der Wettergott ein Einsehen hatte, füllte sich der Garten und bald entwickelte sich ein fröhliches Treiben. An der Radbude und beim Ringwerfen sah man manchen schönen Preis ausstellen. Auf den Vogel und auf die Scheibe wurde fleißig geschossen. Die Nimmermüde Kameraden und Kameradenfrauen und Töchter widmeten sich den Kindern beim fröhlichen Spiel und verteilten viele schöne Sachen. In gedeckten Tischen wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirtet und abends mit Würstchen gespeist. Für den beurlaubten Vorsteher begrüßte dessen Stellvertreter die Kameraden mit ihren Angehörigen